

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812

5.2.1812 (Nr. 36)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 36.

Mitwoch, den 5. Febr.

1812.

Rheinische Bundes-Staaten.

Se. K. H. der Großherzog von Frankfurt hat am 28. Jan. ein Dekret erlassen, welches alle in dem Großherzogthum bestehenden Konsistorien aufhebt, und an deren Stelle ein einziges für den lutherischen, und eins für den reformirten Kultus anordnet. Beide haben zu Hanau ihren Siz. Die Funktionen der ehemaligen Konsistorien hören mit Ende Febr. auf, und die neuen treten mit dem 1. März in Thätigkeit. Beide Konsistorien stehen unter der Aufsicht des Kultministers.

Am 28. Jan., dem Namensfeste Ihrer Maj. der Königin von Baiern, wurden zu Augsburg 2 Aussteuer, jede von 200 fl., aus dem von dem verstorbenen Juwelier Klauke hierzu bestimmten Fonds verliehen. An jedem künftigen Namensfeste S. M. des Königs und der Königin sollen an die bestverdienten Bürgerstöchter ähnliche Aussteuer verliehen werden.

Am 28. Jan. kam der östreichische Kabinetsekurier Bayer auf seiner Reise nach Paris durch Augsburg, und einige Stunden später eilte durch diese Stadt ein franzöf. Kurier mit Depeschen nach Wien.

Am 2. d. passirte ein von Berlin kommender preuß. Kurier durch Frankfurt nach Paris.

Das Wochenblatt des landwirthschaftlichen Vereins in Baiern giebt Nachricht von einer durch den Ober-Berg-rath Jos. von Baader erfundenen, vorzüglich wirksamen und bequemen Handspritze. Diese Handspritze nimmt so wenig Raum ein, daß sie in jedem Winkel des Zimmers, unter einem Tische u. a., aufbewahrt werden kann; sie ist so leicht und bequem, daß ein Knabe von 15 Jahren sie an jeden Ort hintragen kann, und treibt mit einer geringen Krafftanstrengung einen starken Wasserstral auf die senkrechte Höhe von 36 bis 40 Fuß, und auf eine Entfernung von 25 bis 30 Schritten. Ihr Mechanismus ist äußerst einfach, so, daß nicht leicht etwas daran zer-

brochen werden kann. Nach dem größten Maasstabe kostet sie nicht mehr als 66 fl., von der kleinsten Sorte 40 fl. Auch kann man diese Spritze als Gartenspritze gebrauchen. Durch eine einzige Spritze dieser Art ist jedes Haus gegen entstehendes Feuer gesichert, indem es mittelst derselben auf der Stelle ausgelöscht werden kann.

In Leipzig will Jemand das Geheimniß besitzen, den Ranking auf ostindische Art zu färben. Er erbietet sich, dasselbe 50 Personen, von denen jede 4 Louisd'or bezahlt, mitzutheilen, verspricht auch, vorher weiße Garnstücke, die, um allen Betrug zu vermeiden, besiegelt werden, auf Rankingart gefärbt, als Beweise von der Wahrheit seiner Angaben zu liefern.

Dänemark.

Nach einem Schreiben aus Lemvig vom 6. Jan. sind 11 Personen von der Mannschaft des St. George gerettet; denn der 12. starb bald darauf. Der Defence ist zuerst gesunken. Es war unmöglich, die Schiffe zu retten. Den Nachmittag des Weihnachtstages lagen Adm. Reynolds, der Kommandant Kapitän Gyant und 508 Menschen todt oder sterbend auf dem Verdel. Man hörte den andern Morgen noch die Klagen von ungefähr 50. Die Mannschaft bestand aus 750 Mann und 40 Offizieren, dem Admiral, dem Kapitän, 10 Lieutenants und einem Sekretär. Der Sekretär starb, als er ans Land kam, und hatte viel Geld bei sich. Der Admiral war ein entschlossener Mann; er wollte durchaus nicht das Schiff verlassen, sondern mit der Mannschaft sterben. Die Trümmer des Defence erheben sich wie eine Kirche.

Die dänische Kanzlei hatte 9000 Rthlr. für den Ankauf einer theologischen Bibliothek zum Gebrauche der seeländischen Prediger bewilligt.

Die dänischen Zeitungen enthalten einen Vorschlag, sich wohlfeil Lichter aus wilden Kastanien zu bereiten.

F r a n k r e i c h.

Der *Moniteur* vom 31. Jän. macht zwei kaiserl. Dekrete vom 17. und vom 21. Jän. bekannt. Das erste hebt die Wirkungen des ehemaligen Verfahrens bei gerichtlich verpfändeten Liegenschaften in dem ehemaligen Hennegau auf; das zweite betrifft die Liquidation der Civil- und geistl. Pensionen der holländ. Departements.

Die Bataillons vom 2. Schweizerreg. sind am 13. Jän. und jene vom 4. am 20. nach Lüttich aufgebrochen, wo, mehreren Anzeigen nach, zwei Bataillons des 3. Regiments über Nymwegen, und zwei des 1., die bereits über Besançon marschirt sind, zu ihnen stoßen werden. Die Sage ist, daß sich dort eine schweizerische Division unter dem Gen. Belliard bilden werde, unter dessen Befehle mehrere Korps fremder Truppen kommen sollen. Die franz. Kommandoworte sind bei den Schweiz. Regimentern eingeführt worden. Mehrere zu jung besuadene Soldaten sind auf Befehl des Gen. Obersten reformirt worden. Oberst v. Segesser von Luzern ist zu Marseille gestorben. (Aus Schweiz. Blättern.)

D e s t r e i c h.

Am 22. Jan. wurde zu Preßburg die 52., und am 23. die 53. Reichstags-Sitzung gehalten.

Öffentliche Nachrichten aus Wien in Nürnberg. Blättern melden: Da die Beamten nach dem gegenwärtigen Werthe der Einlösungsscheine gegen klingende Münze doch nur die Hälfte ihres ursprünglichen Gehalts beziehen und daher wegen der zugenommenen Theuerung schwer bestehen können, so sind sie um dessen Vermehrung eingekommen. Diese ist ihnen aber nicht bewilligt worden; dagegen sollen sie, wie man sagt, wegen der unverhältnißmäßig erhöhten Hausmiethen einen Quartiersbeitrag an Selbe erhalten. — Vor wenig Tagen starb der vormalige Gouverneur von Fiume und dem Littorale, Graf v. Lovasz, an einer Zungenentzündung, die er sich auf der Jagd zugezogen hatte. Zum Universalerben seines sehr großen Vermögens ernannte er Se. kaiserl. Hoh. den Kronprinzen, der dadurch mehrere ansehnliche Herrschaften in Ungarn erhält. — Zu Wien ist auf Veranlassung des Direktors des dortigen Blindeninstituts, Wilhelm Klein, ein Kalender für Nichtsehende gedruckt worden, welcher als ein zweckmäßiger Beitrag zur Erleichterung des Schicksals der Blinden anzusehen ist etc.

Der Hamburger Korrespondent will wissen, der öst-

reichische Hof werde, vermöge einer zu Paris geschlossenen Konvention, den illyrischen Provinzen für einige Mill. Franken Getreide liefern. Dies sey der Grund, warum die Unterthanen in Oestreich, Mähren und Böhmen ihre Getreidelieferungen in die kaiserlichen Magazine in Zukunft in Natura und nicht, wie bisher, in Selbe leisten müßten.

P r e u ß e n.

Öffentliche Nachrichten aus Berlin melden: „Bei der Wiederokkupation von Berlin durch die preußische Regierung 1809, wurde hier, unter dem Namen Börsenhalle, eine geschlossene Gesellschaft errichtet. Es wurden darin Mitglieder aus allen Ständen aufgenommen, Adelige, Militärs, Juden, Privatleute, um diese Stände unter sich einander mehr zu nähern und den Gemeinsinn mehr zu befördern. In der innern Einrichtung hatte man die Hamburger Börsenhalle zum Muster genommen. So sehr man Anfangs diese Anstalt durch zahlreichen Beitritt zu heben wußte, so sehr hat sie aber während der jetzigen Periode gelitten, so daß sie jetzt völlig aufgelöst wurde. Doch sie feierte diesen Akt auf eine ihrer würdigen Art. Von dem Kassenüberschuß, welcher sich noch vorfand, wurden am 24. Jän., als am 100jährigen Geburtstage Friedrichs des Großen, alle Invaliden gespeist, welche einst unter ihm dienten, 150 an der Zahl. Sie marschirten zu diesem Endzweck vor dem Börsenhaus auf, und wurden, nachdem sie durch die ehemaligen Vorsteher der Halle empfangen worden waren, in die für sie bereiteten Säle geführt, wo sie aufs beste bewirthet wurden. Für ihre Kameraden, welche durch Alter oder Unvermögen verhindert wurden, diesem Feste beizuwohnen, wurden die Speisen und Getränke nach dem Invalidenhaus gebracht.“

Don Rafael de Urquijo, Charge' d'Affaires des span. Hofes zu Berlin, hatte von dem Könige Joseph das Kreuz des königl. spanischen Ordens erhalten.

S c h w e i z.

Der 1. Mai ist den Trappisten in Val-Sainte zu Verlassung ihres Klosters vorgeschrieben; die Trappistinnen zu Niedera sind noch ohne Weisung.

Der König Joseph von Spanien hat am 24. Dez. beschlossen, daß der Ritter von Ferreyra die Legalisations- und Korrespondenz-Geschäfte in der Schweiz unter den gleichen Formen, wie bisher, fortzubeforgen habe.

Folgender tragische Vorfall wird unterm 26. Jan. aus Basel gemeldet: „Ein Seidenfärber fand in einer Nacht seine Kasse, die 15,000 fl. betragen haben soll, ohne Spur von Gewalt, ausgeleert. Im Publikum walteten Zweifel bald über die Umstände, bald über die Sache; endlich fand sich ein Theil des Geldes in Hauswinkeln verborgen. Nun erfährt man, daß der Mann mit Arsenik vergiftet worden; die Frau hat sich vom höchsten Stokwerke herabgestürzt und blieb todt; fünf kleine Kinder haben dieses schauervolle, noch nicht aufgeklärte Schicksal ihrer Eltern überlebt.“

S p a n i e n.

Ueber die Vorfälle bei Tarifa liest man in einem Schreiben aus Cadix vom 22. Dez. in engl. Blättern folgende nähere Nachrichten: „Am 20. frühe zeigte sich der Feind in der Nähe von Tarifa, und sandte beträchtliche Korps gegen die Stellungen der Spanier und Engländer ab, die sich von 7 Uhr Morgens, wo das Feuer anfing, bis 10 Uhr Abends tapfer vertheidigten. Die vereinigten Truppen des Oberst Sherritt und des Gen. Copons, welche den Angriff aushielten, überstiegen nicht 2000 Mann. Der Ungestümm der Feinde bei ihrem Angriffe war so groß, daß sich unsere Truppen unter die Wälle der Stadt zurückziehen mußten. Die Franzosen bemächtigten sich demnach der Anhöhen, ob sie gleich viele Beute dabei verloren. Von diesen Anhöhen warfen sie einige Granaten und schossen aus kleinem Gewehr in den Platz, wodurch einiger Schade entstand. Um 3 Uhr Nachmittags fiengen sie an, einige Brustwehren aufzuwerfen; aber um 4 Uhr ließen sie wieder nach. Die spanische und englische Macht, welche diesen Platz vertheidigt, belauft sich auf 5000 M., nebst einem Linien- und 2 Fregatten und einigen Bomben-Gallioten 2c.

Albufera, nun der Titel des dem Marschall Suchet verliehenen Herzogthums, früher ein Besitzthum des Friedensfürsten, ist ein Landsee oder ein sogenanntes Binnenwasser, das durch einen schmalen Landstrich vom Meere getrennt, aber durch einen kleinen Kanal wieder damit verbunden wird. Von Norden nach Süden, etwas unterhalb Valencia bis nach Cullera, ist es etwa 3 spanische Meilen lang und etwas über eine Meile breit. Wegen seiner niedrigen, noch unter der Meeressfläche nivellirten Lage, fließen eine Menge Bäche und Kanäle hinein, so daß der benachbarte Distrikt im Winter oft mehrere Mei-

len weit überschwemmt wird. Indessen hat der See keine andere Bewegung, als die ihm durch das An- oder Ablassen der im Kanal befindlichen Schleuse mitgetheilt wird. Oberhalb zieht sich in einem halben Birkel die sogenannte, mit lauter Reisfeldern bedeckte Ribera herum; unterhalb längs des Meeres läuft ein schmaler Sanddamm, die sogenannte Dehesa, daran hin, der mit Fichtenweiden, Mastix- und Therebintenbäumen bedeckt, doch näher bei Valencia, besonders bei Rufava, in vortrefliches Gemüßland verwandelt worden ist. Wenn der See Albufera auch nicht, wie einmal der Plan war, zur Handelschiffahrt benutzt werden kann, so bietet er dennoch den Einwohnern von Valencia mehrere andere wichtige Vortheile dar. So werden z. B. vortrefliche Fische darin gefangen, unter denen es welche von besonderer Größe giebt. Besonders aber halten sich, in den vielen mit Schilf bedeckten Stellen, eine ungeheure Menge Wasservögel auf. Um dieser willen werden von Zeit zu Zeit sehr glänzende Wasserjagden angestellt, wo man oft dreihundert Booten u. s. w. beisammen sehen kann. Dergleichen Jagden sind für Valencia ein allgemeines Freudenfest, zumal, wenn auch eine Catinchenhege oder ein Rebhünerfang dazu kommt, wovon es auf der Dehesa viele tausende giebt.

T ü r k e i.

Aus Bucharest wird unterm 10. Jan. gemeldet: „In dem hiesigen Hauptquartier ist alles stille. Von Negotiationen werden wir wohl vor der Ankunft des nächsten Kuriers aus Petersburg nichts vernehmen. Dieser Kurier wird, wie es scheint, stündlich erwartet. — Tschapan Dglou Zade, der mit einem Theile seiner Truppen im Dorfe Rusdiweda einquartirt ist, soll nächster Tage hierher kommen, und einige Zeit hier verweilen. Er ist ein junger schöner Mann von einigen zwanzig Jahren, welcher viele kriegerische Eigenschaften und die vorzügliche Anhänglichkeit seiner Truppen besitzt. Er schlug alle ihm von den Russen angebotene persönliche Bequemlichkeiten aus, lebt und theilt jedes Ungemach mit seinen Soldaten. Erst kürzlich hat er 10,000 Piafter bei hiesigen Wechseln erhoben, welche er zum Besten seines Korps verwendet. Die Wechsel hat er auf die Sarrafen (Bankiers) seines Vaters in Konstantinopel ausgestellt. — Gen. Lieut. Markoff ist von der Bereisung seiner Division in Jassy zurück angekommen.“

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 6. Febr. (zum erstenmal): **Elise von Walberg**, Schauspiel in 5 Aufzügen, von Iffland.

Tübingen. [Ediktal-Ladung.] In der vorwärts Reichshofrätlichen, nun an das Königl. Württembergische Oberappellationstribunal delegirten Rechtsfache zwischen dem Juden **Marcus**, vorhin **Maior Reinach** zu Mainz, Imploranten, gegen die Kuratel der Erbmasse des Freiherrn v. **Gemmingen zu Widdern und Mayenfels**, Imploratin, eine Kapitalforderung von 10,000 fl. nebst rückständigen Zinsen, und die Erfüllung eines hierüber im Jahr 1804 abgeschlossenen Vergleiches betreffend, waltet in Betreff der Legitimation zur Sache der Anstand ob, daß, weil die v. **Heddersdorfschen** Theilungs-Akten in dem Ritterschafilichen Archive des ehemaligen Kantons **Odenwald** nicht aufgefunden werden können, **Marcus Reinach** genüßlich nicht beweisen kann,

„daß seine Cedenten, die Freiherrn **Franz und Emmerich von Heddersdorf**, die einzigen Erben des „Anleihers **Freiherrns Ernst Philipp Franz v. Heddersdorf**, ehemaligen Kurmaynzischen geheimen „Raths und Oberamtmanns zu **Krautheim**, oder doch „die einzigen Erben des von diesem dem Freiherrn „**Reinhard Dietrich von Gemmingen-Mayenfels** und dessen Gemahlin im Jahr 1772 angeliehenen Kapitals von 10,000 fl. gewesen seyen.

Zu Hebung dieses Anstandes werden daher alle diejenigen, welche an dieses Kapital aus dem Grund eines Familien-Fideikommisses oder aus irgend einem andern Rechtstitel Ansprüche machen zu können glauben, anmit ediktaliter vorgeladen, innerhalb dreier Monate, je einen Monat für den ersten, zweiten und dritten Termin gerechnet, um so gewisser vor dem unterzeichneten Königl. Württembergischen Obertribunal durch einen deshalb zu bevollmächtigenden Obertribunals-Prokurator zu erscheinen, und ihre Ansprüche geltend zu machen, als widrigenfalls nach Ablauf dieses Termins **Marcus Reinach** für den einzigen und rechtmäßigen Eigenthümer des in Frage stehenden Kapitals wird erkannt werden. **Tübingen**, den 27. Jan. 1812.

Königl. Württembergisches Oberappellations-Tribunal.

Ettlingen. [Schulden-Liquidation und Mundtodts-Erklärung.] **Franz Tagliaschi**, ledig, 36 Jahre alt, von **Ettlingen**, weil **Karl Tagliaschi's**, gewesenen Bürgers und Handelsmanns daselbst, hinterbliebener Sohn, wurde wegen seines unordentlichen verschwenderischen Lebens für mundtodt im 1ten Grade erklärt, und ihm als Aufsichtspfleger der hiesige Stadtapotheker **Ignaz Meiß** zur Seite gegeben, ohne dessen Bewirkung derselbe weder vor Gericht stehen, und Vergleiche abschließen, noch Anlehen aufnehmen oder ablöfliche Kapitalien erheben, und eben so wenig Güter veräußern oder verpfänden darf. — Zugleich werden dessen Kreditoren hiermit aufgefordert, ihre allenfalligen Forderungen Montag, den 2. März d. J., beim Großherzogl. Amtsrevisorate dahier einzureichen, und unter Vorlegung ihrer Beweisurkunden zu liquidiren, und dieses um so gewisser,

als sie in Zukunft damit nicht mehr werden gehöret werden. **Ettlingen**, den 25. Jan. 1812.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bürkle.

Gernsbach. [Schulden-Liquidation.] Alle diejenigen, welche an **Johann Keller** und **Johann Kiefer**, Fuhrleute dahier, Forderungen zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Forderungen 1) gegen **Johann Keller** auf Dienstag, den 3. des künftigen Monats **März**, und 2) gegen **Johann Kiefer** auf Freitag, den 6. des künftigen Monats **März**, bei dem Großherzoglichen Amtsrevisorate dahier um so gewisser anzugeben und zu liquidiren, weil in dem sehr zu befürchtenden Falle, daß die Schulden eines jeden sein Vermögen übersteigen, nach Maassgabe der Sanktion verfahren werden wird, und somit alle, die sich bei der Liquidation nicht gemeldet haben, mit ihren Forderungen an die jetzt noch vorhandene Vermögensmasse des einen und des Andern werden abgewiesen werden. **Gernsbach**, den 30. Jan. 1812.

Großherzogliches Bezirksamt,

Hinderfab.

Bischofsheim. [Vorladung.] Bei der im **Dezember v. J.** vorgenommenen Rekrutenziehung wurden die beiden Abwesenden, **Jakob Kall** von **Neufreyheit**, und **David Lasch** von **Diersheim**, durch das Loos zum **Aktiendienste** bestimmt. Dieselben werden daher aufgefordert, sich binnen 6 Wochen dahier zu stellen oder zu gewärtigen, daß nach den Landesgesetzen das weitere Rechtliche gegen sie wird verfügt werden. **Bischofsheim**, den 24. Jan. 1812.

Großherzogliches Bezirksamt.

Baur.**Vdt. v. Effen.**

Gernsbach. [Mundtodts-Erklärung.] Der Bürger und Wittwer **Jakob Hornung** zu **Sellbach** ist auf gepflogene Untersuchung im ersten Grade mundtodt gemacht, und zugleich der Bürger **Balthasar Striebig** daselbst, als gerichtlicher Beistand desselben befristet, ohne dessen Mitwirkung **Hornung** unrer Wichtigkeit der Handlung keine Vergleiche zu schließen, keine Anleihen aufzunehmen, nicht auf **Vorg** zu handeln, keine ablöflichen Kapitalien zu erheben oder darüber Empfangscheine zu geben, endlich auch keine Güter zu veräußern oder zu verpfänden befugt ist. **Gernsbach**, den 30. Jan. 1812.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt.

Hinderfab.

Mayssenheim. [Aufforderung.] **Karl Christian Simon** von **Mayssenheim**, welcher vor 2 Jahren als Bäcker in die Fremde gegangen, wird von seinem Vater, **Jakob Simon**, aufgefordert, unverzüglich nach Hause zu kommen, um den Konscriptionsgesetzen Genüge zu leisten. **Mayssenheim**, den 1. Febr. 1812.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei **Handelsmann Ernst Büttemeister** sind ganz frische neue holländische Häringe angekommen und zu dem billigsten Preis zu haben; eben so auch ganz besonders gute **Rudeln** von der besten Gattung.